

## Geburtsbericht Franziska



Am Donnerstag (25.8.11) Morgen beginne ich zu zeichnen. Ich denke mir, gut jetzt kann es nicht mehr lange dauern, denn bei Johanna hat es auch so begonnen und rechne damit dass es Samstag oder Sonntag losgeht. Meine Mama kommt am Nachmittag zu Besuch und geht mit Johanna und mir auf den Spielplatz. Beim Abschied sage ich ihr noch dass sie das Handy neben das Bett legen soll in der Nacht. Den Abend verbringe ich gemütlich mit meinem Mann auf der Couch und gehe gegen 23 Uhr schlafen.

In der Nacht werde ich durch relativ starke Wehen geweckt, gehe aufs Klo und sehe das sich der Schleimpfropf gelöst hat. Es ist 3 Uhr und ich beschließe mich noch einmal ins Bett zu legen um vielleicht doch noch zu ein bisschen Schlaf zu kommen, aber eine Stunde später gebe ich diesen Gedanken auf und gehe ins Wohnzimmer, dreh den Fernseher auf und versuche auf der Couch zu entspannen, doch auch im sitzen sind die Wehen kaum auszuhalten und so spazier ich durch die Wohnung. Die Wehen kommen zu dem Zeitpunkt ca. alle 12 Minuten. Schön langsam wird mir klar dass das Baby heute kommt und ich beginne die Wohnung für die Geburt herzurichten. Als erstes nehme ich den Hängesessel ab und hänge stattdessen ein Tragetuch auf (was sich als völlig unnötig erwies, aber es hat nett ausgesehn), danach ziehe ich die Couch aus, beziehe sie und zu guter letzt räume ich noch auf und kehre den Boden.

Gegen 6 Uhr kommen die Wehen alle 7-8 Minuten und ich denk mir jetzt wird es Zeit alle zu verständigen. Ich rufe meine Mama an und sage ihr dass sie Johanna in einer Stunde holen soll und dann ruf ich Karin an und sage ihr das es soweit ist und es um 10 Uhr für ein Treffen wohl zu spät ist. Eine viertel Stunde später wecke ich René auf und 5 Minuten später kommt auch Johanna aus dem Schlafzimmer. Sie frühstückt noch mit René und wir erklären ihr dass sie den Tag mit der Oma verbringt, da heute das Baby kommt.

Kurz vor 7 Uhr werde ich nervös, denn die Wehen werden immer heftiger und kommen in immer kürzeren Abständen und weder meine Mama noch Karin sind da und Johanna nervt

mich extrem, weil sie die ganze Zeit von mir getragen werden will und einfach nicht versteht dass das nicht möglich ist.

Endlich nach einer gefühlten Ewigkeit kommen meine Eltern und Karin. René bringt Johanna hinaus da ich zu diesem Zeitpunkt niemanden mehr in der Wohnung haben will. Ich begrüße Karin, wir unterhalten uns, dann kontrolliert sie kurz die Herztöne und sagt wenn ich möchte kann sie auch den Muttermund kontrollieren. Er ist bereits 8cm offen, damit hatte ich nicht gerechnet. Ich gehe weiter durch die Wohnung und Karin veratmet mit mir die Wehen.

Ich glaube es ist kurz nach 8 als ich den Druck nach unten kaum mehr aushalte und mich deshalb auf den Gebärhocker setze. Bei einer der nächsten Wehen verspüre ich auch schon den starken Drang mit zu schieben und Karin ermutigt mich das auch zu tun. 2 Presswehen später kam auch schon unsere Tochter zur Welt.

Wir haben ihr den Namen Franziska gegeben. Wieso? Einfach weil mir der Name immer schon gut gefällt und René ihn auch gleich gut fand. Ich wusste auch schon zu Beginn der Schwangerschaft dass dieses Kind Franziska heißen wird, auch wenn zu Beginn niemand meinem Gefühl glauben wollte.

Seit diesem Tag macht sie wie auch schon ihre große Schwester unser Leben jeden Tag ein bisschen reicher und ich möchte keinen Tag mehr ohne sie sein.

An dieser Stelle möchte ich auch unserer Hebamme Karin danken, dass sie sich so gut um uns gekümmert hat. Ich glaube es war nicht immer leicht mit uns, denn ich hatte kaum Fragen und eigentlich auch keine Vorstellung davon wie die Geburt im Endeffekt sein soll. Ich wollte einfach nichts planen auf das ich Schlussendlich vielleicht gar keinen Einfluss haben würde, denn es kommt nun mal wie es kommen soll. Das einzige was ich wusste war, das sie unsere Hebamme sein sollte, aber das wusste ich schon als ich sie nach Johannas Geburt kennen gelernt habe.

Es war eine wunderschöne Geburt, ich möchte nicht sagen das sie schmerzfrei war, aber sie war doch um einiges angenehmer, entspannter und vor allem viel schöner als meine erste Geburt im Krankenhaus und ich bin froh, das ich auch diese Seite einer Geburt kennen lernen durfte. Ich würde jederzeit wieder ein Kind zu hause bekommen, denn es war mitunter das schönste Erlebnis meines Lebens. Ein absolut tolles Gefühl sein Kind zu Hause in der vertrauten Umgebung zur Welt zu bringen.